

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein- schließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim Besteller und am Zeitungsverkäufer der Postämter vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pfennig aus- schließlich Bestellgeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für örtliche Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeitzeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Samstag

22

Januar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach- lagewerbung wird hinsichtlich der gerichtlichen Vertretung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Nachdruck: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 18 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Pb. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 21. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amlich wird verlautbart: 21. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Eindruck der großen Verluste, die der Feind am 19. Januar in den Kämpfen bei Toporouh und Bojan erlitten hat, zwang ihn gestern eine Kampfpause auf. Es herrschte hier wie an allen anderen Teilen der Nordostfront — von zeitweiligen Geschützkämpfen abgesehen — verhältnismäßig Ruhe.

Ein russisches Flugzeuggeschwader überflog das Gebiet südöstlich von Przejany und warf Bomben ab. Diese richteten keinerlei Schäden an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag standen unsere Stellungen auf dem Gipfel und den Hängen des Col di Lana zwei Stunden lang unter Trommelfeuer. Auch San Paules (nördlich Peuteststein) wurde sehr heftig beschossen. An den übrigen Fronten geht die Artillerietätigkeit nicht über das gewöhnliche Maß hinaus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Die Vorgänge in Montenegro.

Krieg oder Frieden?

Berlin, 21. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Bln.) Die Meldung, daß die Friedensverhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und Montenegro abgebrochen und die Feindseligkeiten von Seiten Montenegros wieder aufgenommen seien, kam gestern aus dem Lager der Entente, aus Rom und Paris. Tugend eine offizielle Bestätigung von anderer Seite, namentlich aus Wien, wo man zunächst darüber unterrichtet sein mußte, liegt bis jetzt nicht vor. Beachtenswerte private Nachrichten aus Wien lauten viel mehr kurz dahin, daß die erwähnten Meldungen nicht richtig seien. Man muß also eine Klärung, die ja gar nicht lange ausbleiben kann, darüber abwarten, ob und aus welchen Gründen die vom König Nikolaus angebotene Unterwerfung und dementsprechend die Verhandlungen über den Frieden, die wohl kaum schon formell begonnen hatten, auf Hindernisse gestoßen sind. Ob diese Hindernisse vielleicht in der Haltung eines Teiles der montenegrinischen Truppen oder im italienischen Einfluß bestanden haben, das sind bis auf weiteres Vermutungen, die in auswärtigen Blättern und auch in einigen deutschen angeführt werden. Es scheint, daß die Klärung der Angelegenheit nur von Wien aus erfolgen kann.

Kampf bis zum Außersten.

Von der Schweizer Grenze, 21. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Zff.) Das montenegrinische Generalkonsulat in Paris hat den dortigen Abendblättern gestern folgende Mitteilung zugestellt:

Herr Lazarus Miuskowsky, Ministerpräsident und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Montenegros, ist gestern Abend in Begleitung der Königin Milana und der Prinzessinnen auf dem Wege nach Frankreich in Brindisi eingetroffen. Er hat von dort aus dem Geschäftsträger Miuskowsky in Paris, Herrn Louis Brunet, telegraphiert, daß der König und seine Regierung alle österreichischen Bedingungen energig abgelehnt hat und daß Montenegro den Kampf bis zum Außersten fortsetzen wird. König Nikolaus ist mit seinen zwei Söhnen in der Mitte seiner Truppen verblieben, um den letzten Widerstand zu organisieren und gegebenenfalls den Rückzug seiner tapferen Armee zu erleichtern. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Alliierten ihm eventuell wirksamen Beistand leisten werden für die Evakuationsoperationen, wie sie es für die serbische Armee

gelten haben. Die übelwollende Unterstellung, deren Opfer Montenegro geworden ist, weil man den vom Feinde verbreiteten Lendenznachrichten Glauben geschenkt hat, habe seine Regierung peinlich berührt. Herr Miuskowsky hofft, daß die tragische Zeit, die sein Land durchmacht, seine heldenmütige Treue erweisen wird gegenüber seinen Bundesgenossen, seiner Vergangenheit und seiner Zukunft, und daß die ungerechte Kampagne ein Ende nehmen wird. Der Ministerpräsident erwartet in Brindisi das diplomatische Korps, das heute dort eintreffen und mit dem er sich nach Lyon begeben wird.

Nach einer römischen Meldung der Agenzia Stefani von heute sind die Königin von Montenegro sowie die königlichen Prinzessinnen Xenia und Vera gestern Abend von Brindisi dort eingetroffen. Sie reisten nach Lyon weiter.

Der Eindruck in Frankreich.

Von der Schweizer Grenze, 21. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Zff.) Die französische Presse gibt zu, daß der neue Widerstand des Königs von Montenegro weder an der politischen noch an der militärischen Lage etwas ändert. Die „Information“ bemerkt kurz, daß der Widerstand eines Bruchteiles der montenegrinischen Truppen die Österreichern nicht hindern wird, das montenegrinische Gebiet besetzt zu halten. Das „Echo de Paris“ hält die montenegrinische Abstraktion nur deshalb für beachtenswert, weil sie geeignet sei, die in Feindesland kundgegebene Freude über den Abfall eines Verbündeten im Lager der Entente herabzustimmen. Die „Lanterne“ äußert immer noch Mißtrauen gegen die wirkliche Absicht des Königs von Montenegro.

Italienische Pressstimmen.

Bern, 21. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) In einer Besprechung des angeblichen Abbruchs der Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und Montenegro schreibt der „Corriere della Sera“, die Fassung der Rundgebung des montenegrinischen Vertreters in Rom lasse keinen Zweifel über das Endziel der wiederaufgenommenen Operationen. Der Kampf habe zwar wieder begonnen, aber man schlage sich nun zur letzten Verteidigung, das heißt, um die Räumung und den Rückzug zu erleichtern. Für Montenegro bleibe ansehnend kein anderer Ausweg. Der „Corriere della Sera“ weist sodann auf die Unhaltbarkeit der These von der Verteidigung Montenegros zu einer Reorganisation hin und schließt: Das Schicksal des Balkans entscheidet sich nicht in Montenegro, ebensowenig wie in Albanien. Nur im Wardartale könnte vielleicht eine große Aktion die Lebensadern zerschneiden, die die Mittelmächte mit dem Orient verbinden.

Bruch im montenegrinischen Königshaus?

Die Kapitulation des Königs Nikolaus hat einen Bruch innerhalb der weitverzweigten königlichen Familie verursacht. Prinz Danilo, der mit seiner deutschen Gemahlin vor sechs Monaten aus Montenegro ausgewiesen wurde, soll zurückkehren, während Prinz Mirko und Gemahlin, die beide proslawische Gefühle hegen, jetzt als Gäste der Königin Elena in Italien eintreffen. Welchen tiefen Eindruck die Kapitulation auch in Paris macht, beweist eine amtliche Erklärung der Pariser serbischen Gesandtschaft, die nachdrücklich die bisher noch gar nicht behauptete Einleitung von Friedensverhandlungen Serbiens mit den Zentralmächten dementiert.

Der Seekrieg.

Kopenhagen, 21. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Zff.) Der dänische Amerikadampfer „Hellig Olaf“ wurde unterwegs von Kopenhagen nach New York von einem englischen Hilfskreuzer nach Stornoway (Hebriden-Inseln), eingebracht. Vermutlich werden die Engländer die Paketpost zurückbehalten und die Pässe der Passagiere genau kontrollieren.

Kopenhagen, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Sämtliche dänischen Blätter besprechen die Meldung, daß der mit Lebensmitteln beladene dänische Dampfer „Aiew“ auf der Fahrt von Kopenhagen nach Liverpool von einem deutschen Torpedoboot aufgebracht und nach Swinemünde geführt

wurde. Sie knüpfen daran die besorgte Frage, ob dies bedeuten solle, daß die bisherige, stillschweigend geübte deutsche Praxis, keine dänischen Schiffe aufzubringen, selbst wenn sie Lebensmittel nach England bringen, damit eine Änderung erliden solle.

Abermalige Beschlagnahme einer norwegischen Paketpost.

Kristiania, 21. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Morgenbladet“ erzählt aus Bergen: Während des Aufenthaltes des Dampfers „Bergensfjord“ in Rikwall, der gestern in Bergen eintraf, haben die Engländer die gesamte Paketpost beschlagnahmt. Zum ersten Male wurde auch das Passagierfracht durchgesehen. Dabei wurden elf Kisten, gezeichnet Waldemar Petersen, gefunden. Die Untersuchung ergab, daß kein Passagier dieses Namens an Bord war. Die Kisten wurden von den Engländern beschlagnahmt.

Die Blockade.

Der englische Antrag.

London, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Text des Antrages, eine energig Blockade durchzuführen, der am Mittwoch im Unterhause eingebracht werden wird, lautet folgendermaßen: Da dieses Haus davon Kenntnis erhalten hat, daß in neutralen Ländern, die an feindliches Gebiet grenzen, große Mengen von Waren, welche der Feind für die Fortsetzung des Krieges benötigt, eingeführt werden, fordert es die Regierung auf, die Blockade so wirkungsvoll wie nur möglich auszugestalten, ohne dadurch die normale Einfuhr der Neutralen für den Bedarf im Inlande zu beeinträchtigen.

London, 21. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg., indir., zens. Zff.) Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Die Debatte im Unterhause über die Blockade ist nun auf Mittwoch festgesetzt worden und sie verspricht ein Ereignis von großer Wichtigkeit zu werden. Man erwartet, daß die Regierung die Resolution annehmen werde, die durch Shirley Benn vorgelegt und durch Leslie Scot unterstützt wird. Es ist klar, daß die Annahme dieser Resolution durch das Unterhaus die Regierung in ihrer neuen Blockadepolitik stärken wird. Diese Politik kann als eine geregelte Blockade und Kontrebandepolitik bezeichnet werden, die durch England und seine Bundesgenossen nunmehr angewandt werden wird. Das Parlament wird die energig Politik, die die Regierung anwenden kann, um Deutschland zu unterdrücken, gerne unterstützen. Grey wird im Laufe der Debatten eine wichtige Rede halten.

London, 21. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Rotterdamsehe Korrespondent des „Daily Telegraph“ warnt seine Landsleute, die Schiften gegen den holländischen Handel zu weit zu treiben, denn die Händler würden anfangen zu fühlen, daß sie bei der Entscheidung der Frage, ob die britische Blockade effektiv sei oder nicht, ziemlich schlecht behandelt werden. Sie sind empört über die immer währende Behauptung in einem Teil der englischen Presse, daß Holland aus dem illegitimen Handel mit Deutschland riesige Profite ziehe. Holland mache natürlich beträchtliche Geschäfte mit Deutschland, aber das könne es tun innerhalb der legitimen Grenze eines neutralen Landes, das mit einem kriegführenden Lande Handel treibt.

Amerikanische Stimmen.

„New York American“ meldet aus Washington: Von hohen amtlichen Stellen wurde erklärt, daß England die amerikanischen Proteste wegen der Behinderung des amerikanischen Handels damit beantwortet hat, daß es beabsichtige, der Blockade einen größeren Umfang zu geben. Nach Mitteilungen, die das Staatsdepartement aus privaten Quellen des Auslandes erhalten hat, wird England alle Proteste der Regierung der Vereinigten Staaten unberücksichtigt lassen.

Berschiedenes aus der Kriegszeit.

Die Dienstpflicht in England.

Amsterdam, 21. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Zff.) Reuter meldet aus London: Die Verhandlungen der verschiedenen Artikel des Dienstpflichtgesetzes wurden nach einer viertägigen Debatte abgeschlossen.

Verhaftung des englischen Vizekonsuls in Sofia.

Lugano, 21. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.) Nach einem Bulfaster Telegramm des „Secolo“ soll der englische Vizekonsul Herth in Sofia verhaftet worden sein. Der amerikanische Gesandte, in dessen Hotelgemächer Herth sich nach den Verhaftungen der Konsuln in Saloniki gesüchtet hat, habe protestiert.

Gute Botchaft aus Deutsch-Ostafrika.

Nach einem längeren Bericht der „Röln. Volksztg.“ aus Kilossa über die günstige Lage Deutsch-Ostafrikas haben wir große Stücke feindlichen Bodens besetzt, darunter beinahe das gesamte englische Kilimandscharogebiet sowie mehrere tausend Quadratkilometer, die darum liegen. Ferner stehen unsere Truppen zwischen Englisch-Seki und der Magadibahn auf feindlichem Boden, ebenso südlich von Sofian. Auch an der südwestlichen Grenze haben wir größeres feindliches Gebiet in unseren Händen. Durchweg steht die militärische Lage unserer Kolonie glänzend. Die Verluste der Engländer seien bestimmt zehn- bis zwölffach schwerer als die unsrigen. Die bisherigen Erfolge gegen die Uebermacht der Feinde sind der vorzüglichen Stütze durch die Askaris zu verdanken.

Die französische Seerederfahrt.

Paris, 21. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg., indir., zens. Ztg.) Der Kriegsminister wünscht, wie das „Echo de Paris“ berichtet, künftig auch die „Kurzschiffen“, die Gläser von mehr als 7 Dioptrien tragen, und die bisher nur im Hilfsdienst beschäftigt waren, zum Frontdienst heranzuziehen, um den Bedürfnissen der Armee zu genügen. Eine Kommission von Spezialärzten studiert die Frage.

Nach Mitteilungen von Humbert im „Journal“ scheint auch die Mobilisation der Klassen 1888 und 1887, also der 48- und 49-jährigen bevorzulehen, da diesen Leuten, wie er versichert, bereits die Pässe verweigert würden, wenn sie nach England reisen wollten. Humbert schreibt: Das Leben wird jeden Tag teurer, jeden Tag läßt die produktive Arbeit des Landes nach. Frankreich hat sein Blut am freigebigsten vergossen. Es hat ein Recht auf Schonung, sein Blut ist nicht unerschöpflich. Lassen wir ihm wenigstens das notwendige Minimum zum Leben.

Italien braucht neue Mannschaften.

Bern, 21. Jan. (W. L. B. Nichtamtlich.) Laut „Secolo“ hofft man in Italien durch die Neuausmusterung der bisherigen Untauglichen 4—500 000 Mann einzuziehen.

Staatsminister v. Bobbielski †

Berlin, 21. Jan. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der frühere Minister v. Bobbielski ist heute Nacht in Berlin einem Herzschlage erlegen.

Viktor v. Bobbielski ist am 26. Februar 1844 zu Frankfurt a. O. geboren. Er wurde nach Absolvierung des Kadettenhauses Offizier, zuerst im 11. Ulanen-Regiment, dann im 9. Dragonerregiment und darauf Generalstabschef des 10. Armee-Korps. Dann wurde er Kommandeur der Jüthens-Husaren in Rathenow und erhielt später das Kommando der 34. Kavallerie-Brigade. Dem Reichstage gehörte er in der Legislaturperiode 1893/98 an. Am 1. Juli 1897 wurde er zum Staatssekretär des Reichspostamtes ernannt. Unter ihm sind manche postalische Reformen zustande gekommen, auch eine bessere Fürsorge für die Postbeamten machte sich geltend. Auf der andern Seite aber erregten Beamten-disziplinerungen und Beschränkungen des Petitionsrechts der Beamten Widerspruch. Bei der Ministerkrise vom Jahre 1901, die wegen des Kampfes um die Kanalvorlage entstand, wurde Bobbielski am 6. Mai 1901 zum Landwirtschaftsminister als Nachfolger des Ministers v. Hammerstein-Vorden ernannt. Nicht sein Wirken als agrarischer Landwirtschaftsminister aber veranlaßte seinen Rücktritt im November 1906, sondern seine geschäftliche Beteiligung an der Firma Tippleskirch u. Co., deren Geschäftspraktiken in den Kolonial-Affären im Reichstage stark kritisiert wurden.

Beniselos heht weiter.

Bern, 20. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.) Die schweizerische Depeschinformation meldet aus Athen vom heutigen Datum: Beniselos scheint kein Mittel unverzucht zu lassen, um wieder die Macht an sich zu reißen. Er drängt hauptsächlich die Entente dazu, ihre Maßregeln gegen Griechenland noch mehr zu verschärfen, da er auf diese Weise noch immer hofft, Griechenland in den Krieg treiben zu können. Zu diesem Zwecke versucht Beniselos neuerlich eine Hege gegen Bulgarien einzuleiten, wird aber hierin von den Regierungsblättern scharf abgefertigt.

England und der Vatikan.

Röln, 20. Jan. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die „Röln. Volksztg.“ meldet aus Rom unter dem 17. Januar: Die englische Regierung hat dem Vatikan mitteilen lassen, daß sie für alle englischen Besitzungen nur noch die Ernennung von Bischöfen englischer Nationalität gestatte.

Eine Verschwörung in China.

Röln, 21. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.) Laut der „Röln. Ztg.“ meldet die Exchange Telegraph-Co. aus Peking, daß eine Verschwörung zur Ermordung Yuan-shikais entdeckt worden sei. Die Verschwörer legten Bomben und Sprengstoffe an den Palast in der Absicht, dessen Gebäude zu sprengen und den Kaiser zu ermorden. Es sind viele Leute verhaftet worden.

Lokalnachrichten.

* Aus den neuesten amtlichen Verlustlisten: Oberleutnant Albert v. Sachs-Rönigstein, bisher vermißt, in Gefangenschaft; Emil Habeder-Jalkenstein, bisher schwer verwundet, in Gefangenschaft; Karl Gude-Niederseelbach, bisher verwundet, gestorben.

* Billige Eier. Auf dem Wiener Eiermarkt ist der Preis für Eier auf 11 S. gesunken. Es ist daher zu erwarten, daß auch hier ein Preisabschlag eintritt.

* Umgehung der Schweine-Höchstpreise. Der Agl. Landrat des Kreises Ufingen macht folgendes bekannt: Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß die festgesetzten Schweinehöchstpreise in zahlreichen Fällen dadurch umgangen werden, daß neben dem Höchstpreis hohe Trimgelder und unangemessene hohe Vergütungen für Transportkosten usw. gezahlt werden. Ich warne vor solchen Nachschüssen. Sie sind lediglich verschleierte Verletzungen der Vorschriften über die Höchstpreise, gegen die mit Strenge vorgegangen wird und zwar gegen Käufer und Verkäufer.

* Falche eiserne Fünfer sind, wie aus Wiesbaden geschrieben wird, seit einiger Zeit im Verkehr aufgetaucht. Die „Arbeit“ ist eine ganz gewöhnliche; man erkennt schon an dem schlecht geratenen Stempelabdruck den Stämper.

* Das Königl. Konsistorium in Wiesbaden hat angeordnet, daß der Geburtstag des Kaisers „in allen Gemeinden unseres Bezirks durch eine kirchliche Festfeier hervorgehoben werde“, deren Ausgestaltung in das Ermessen der Geistlichen gestellt ist. Wo die Verhältnisse die Abhaltung eines Festgottesdienstes an einem Wochentag nicht zulassen, kann die Feier auf den nachfolgenden Sonntag, also auf den 30. Januar, verlegt werden. Mit der Feier soll eine Kirchenfammlung zum Besten der Kriegswohlfahrtspflege verbunden sein.

* Nassau 50 Jahre preußisch. Im Kriege zwischen Preußen und Österreich 1866 stellte sich der damalige Landesfürst Herzog Adolf von Nassau auf die Seite Österreichs; die Folge davon war seine Entthronung und die Einverleibung Nassaus in Preußen. Herzog Adolf von Nassau erhielt eine Entschädigung von 25 1/2 Millionen M. In Verbindung mit einigen weiteren Gebieten wurde damals der jetzige Regierungsbezirk Wiesbaden gebildet; die Regierung nahm ihren Sitz in Wiesbaden. Der erste Regierungspräsident war Freiherr G. v. Dienst. Die Rechtspflege wurde sofort von der Verwaltung getrennt. 1867 wurden die Kreisverfassung und die kommunalständische Verfassung eingeführt. Im gleichen Jahre wurde der nassauische Staatsaktivaufwandsfonds nach Berlin übergeführt.

* Das Jubiläum Rheinheffens. Auf ihre 100-jährige Zugehörigkeit zum Großherzogtum Hessen kann die ganze Provinz Rheinheffen im neuen Jahre zurückblicken. Von 1801 ab gehörte sie wieder zu Frankreich. Bei der auf den Wiener Kongreß folgenden Gründung des neuen deutschen Staatenbundes von 1815 war auch Ludwig I. Mitkaiser und erwarb die ehemals französischen Gebiete als Provinz Rheinheffen, wogegen er das seit 1803 heffische Herzogtum Westfalen an Preußen abtrat, beides mit Wirkung von 1816. Seitdem führt der heffische Landesherr den Titel „Großherzog von Hessen und bei Rhein“.

* Die Verweigerung der Operation. Die Frage, ob ein Krankenkassenmitglied berechtigt ist, die Erlaubnis zur Vornahme einer Operation an sich zu verweigern, hat das Oberversicherungsamt jetzt entschieden. Das Oberversicherungsamt hat nach der „Berliner Arztekorrespondenz“ dahin erkannt, daß kassenpflichtige Erkrankte nicht verpflichtet sind, Operationen an sich vornehmen zu lassen, die, mögen sie zum eigentlichen Heilverfahren gehören oder zur Aufbesserung der Arbeitsfähigkeit dienen, in den Bestand oder der Unversehrtheit des Körpers eingreifen. In dem zur Entscheidung vorgelegenen Falle war eine Kartose notwendig, die nicht ohne Lebensgefahr vorgenommen werden konnte.

* Gold gab ich für — Fett. Ein eigenartiges Mittel, zurückgehaltene Goldstücke herauszuladen, hat ein Schlächtermesser in Reichenbach bei Fürstentum mit Erfolg angewendet. Er machte bekannt, daß er gegen Zahlung in Gold 5 Pfund Fett abgeben würde, während er ohne Entrichtung des Kaufpreises in Gold nur immer je ein Pfund verkaufen würde. Die Ankündigung hatte laut „Voss. Ztg.“ eine wahre Völkerwanderung zur Folge, und selbst aus Fürstentum wanderten zahlreiche Hausfrauen nach Reichenbach, um dort das kostbare Fett zu erstehen. In etwa zwei Stunden verkaufte der geschäftstüchtige Meister 16 Schweine und dazu eine Riesemenge von Fett. Nicht weniger als 750 Mark in Gold konnte er nach beendetem Verkauf an die zuständige Stelle abführen.

* Verbot der Schlachtfeste. Den Magistraten und Landräten sind auf ministerielle Veranlassung Verfügungen zugewandt, in denen darauf hingewiesen wird, daß bei den sogenannten „Schlachtfesten“ erfahrungsgemäß oft viel mehr verzehrt wird, als zur Deckung des Nahrungsbedarfs erforderlich ist, und daß der in dieser ersten Zeit unangenehme Verschwendung entgegengetreten werden soll. Sollte sich dies nicht ohne Zwang ermöglichen lassen, dann würden die einschlägigen Paragraphen der Verordnung über die Verordnungsregelung eine Handhabe zum Einschreiten bieten.

* Eine Erhöhung der Kartoffelpreise. Im Laufe der letzten Tage waren im Landwirtschaftsministerium zu Berlin die Vertreter sämtlicher deutschen Landwirtschaftskammern versammelt, um die Frage der Kartoffelversorgung Deutschlands zu erörtern. Es wurde, wie das „W. L.“ hört, festgestellt, daß wohl genug Kartoffeln in Deutschland vorhanden sind, daß aber die Landwirte mit der Herausgabe ihrer Vorräte zurückhalten. Die Gründe dafür sind kurz die, daß den Landwirten die Verfütterung der Kartoffeln bei den jetzigen hohen Futterpreisen mehr Gewinn sichert als die Lieferung von Kartoffeln an die Bevölkerung, nachdem die Höchstpreise von Kartoffeln festgesetzt worden sind. Es

wurde ferner darauf hingewiesen, daß eine Steigerung der Preise um 1—1.20 M. für eine starke Familie bis zur neuen Ernte eine Mehrausgabe von etwa 7 M. bedeuten würde, die als nicht erheblich angesehen werden könnte. Die Vertreter des Landwirtschaftsministeriums erkannten die von den Landwirtschaftskammern ins Feld geführten Gründe im allgemeinen an und sagten, daß eine Erhöhung der Kartoffel-Höchstpreise in Erwägung gezogen werden solle. Wie hoch diese Erhöhung sein soll, wird sobald wie möglich bekanntgegeben werden. Auch die Spannung zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreis, die jetzt 1.30 M. beträgt, soll erhöht werden.

* Aufnahme in Unteroffizier-Schulen finden junge, gewandte Leute, die sich dem Militärstande widmen wollen und die vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen sind. Die Ausbildung ist kostenfrei. Es kommen nur solche junge Leute in Frage, die im Jahre 1898 oder 1899 geboren sind. Nähere Auskunft erteilen die Bezirkskommandos.

* Eppstein, 22. Jan. Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse wurde Franz Löber, Sohn des Herrn Christian Löber, ausgezeichnet.

Von nah und fern.

Homburg, 20. Jan. Die für Homburg und seine Nachbarortschaften eingesetzte Preisprüfstelle beschloß, ihre Wirksamkeit auch auf die Feststellung der Preise für Bekleidungsstücke und Haushaltsgegenstände auszudehnen. Ungarische Eier gelangen durch die Prüfstelle zum Preise von 18 S. das Stück zum Verkauf.

Camberg, 20. Jan. Lebenszeichen eines Vermißten. Der Besitzer des Gasthauses Fröhliche hier, Landsturmman im Regiment Nr. 118, war seit anfangs Oktober vorigen Jahres vermißt. Soldaten wollten gesehen haben, daß er gefallen sei; die Kompanie konnte aber keine andere Auskunft geben, als daß er vermißt werde. Am 16. Januar endlich kam ein Brief des Vermißten an seine Frau durch das Auskunfts-bureau für Kriegsgefangene in Paris, worin er ohne Datum und Ortsangabe schreibt, daß er gesund sei und um Überendung von allerlei Sachen bittet. Man kann aus dem Inhalt schließen, daß der Brief schon vor Weihnachten geschrieben worden ist, also so lange zurückgehalten wurde. Andererseits läßt er manchen Betrüben hoffen, daß bei unbestimmten Angaben über vermißte Krieger nicht immer das Schlimmste zu befürchten ist. — Auch aus Sibirien haben in der letzten Zeit zwei hiesige Familien Nachrichten von gefangenen Söhnen erhalten. (Wiesb. Ztg.)

W. Wiesbaden, 21. Jan. Der Korbmacher Ludwig Ulrich in Viebrich ist Vater von zwölf Kindern, von denen sechs noch die Schule besuchen und zwei im Felde stehen. Dabei geht sein Geschäft immer mehr den Arzengang. Kein Wunder, daß bei ihm kein Überfluß herrscht. Um seiner Familie einmal Fleisch auf den Tisch bringen zu können, machte er sich am 16. November in Schiersteiner Gemarkung an einen Pferdestall heran, in welchem ein Gärtner Zuchthofen hielt und entwendete drei von den wertvollen Tieren. Bei Gelegenheit einer Hausdurchsuchung wurde eines der Tiere zu Ragout verarbeitet, in seiner Behausung gefunden. Wegen Mordraubs erkannte die Strafkammer auf 2 Wochen Gefängnis wider ihn.

— Verhaftet wurde gestern Abend dahier ein junger Mensch, der sich in den letzten Tagen als „Feldgrauer“, geschmückt mit dem Bande des Eisernen Kreuzes und der mecklenburgischen Verdienstmedaille, einige Schwindeleien geleistet hatte. Als „Gefreiter“ begann er hier seine Schwindeleien in einer Pension, von wo er alsbald mit Hinterlassung der Pensionsschuld verschwand. Als „Unteroffizier“ zog er in ein Hotel am Schloßplatz ein, beschwindelte einen Schuhhändler um ein Paar Hadenkühle im Betrage von 40 M., war dann am Abend „Bize“ und bestellte sich als solcher in einem hiesigen Geschäft eine vollständige „Leutnants“-Ausrüstung — alles natürlich auf Pump. Degen, Helm und Uniform kamen auch zur Ablieferung. Doch ehe die Wandlung vom Bize zum „Leutnant“ vor sich gehen konnte, erschien ein Kriminalkommissar und legte dem jungen Helden ein paar „eiserne Armbänder“ ums Handgelenk. Auch gab man ihm ein Zimmer im Polizeigefängnis. Der junge, kaum 20 Jahre alte Schwindler war auf einmal von seiner „Kriegsverletzung“ geheilt, er hinkte nicht mehr, als er seinen Weg vom Schloßplatz nach der Friedrichstraße nehmen mußte. Die Polizei stellte in dem Verhafteten den fahnenflüchtigen Kanonier Alexander Rode aus Rassel fest.

Wiesbaden, 20. Jan. Die ersten Briefträgerinnen sind jetzt hier eingestellt.

Wiesbaden, 20. Jan. Ein tragischer Vorfall hat sich gestern im Nachbarort Damm abgespielt. Der Eisenbahner Raub kam aus Belgien gestern dort in Urlaub an und legte einen Revolver auf den Tisch. Sein 11-jähriger Junge nahm die Waffe und fragte: „Papa, ist der geladen?“ Auf die verneinende Antwort des Vaters legte der Knabe auf diesen an, drückte los, und zu Tode getroffen stürzte der Vater nieder. Auf dem Wege zum Krankenhaus gab er seinen Geist auf.

Rassel, 20. Jan. Beim Spielen riß der vierjährige Sohn eines Arbeiters in der elterlichen Küche eine Flasche Karbol vom Küchentisch. Die Flüssigkeit ergoß sich über den ganzen Körper des Kindes, das nach einigen Stunden unter qualvollen Leiden den Brandwunden erlag.

Voraussichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Beobachtungs-Bereins. Sonntag, 23. Januar: Meist trüb, zeitweise Regen, mild.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 7 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 5 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 7 Grad.

Erweiterte Fürsorge für Kriegerfamilien.

In seiner gestrigen Sitzung hat der Bundesrat eine Verordnung zu dem Gesetz über die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetragener Mannschaften beschlossen, die diese Fürsorge für Kriegerfamilien abermals nach verschiedenen Richtungen wesentlich erweitert. Einmal ist der Unterschied in der Höhe der Unterstützungen während der Sommer- und Wintermonate beseitigt worden. Auf diese Weise erhalten die Kriegerfamilien auch während der kommenden Sommermonate den für den Winter geltenden Satz von 15 M und von 7.50 M für jedes Kind. Ferner ist das Gesetz ausgedehnt auf Angehörige der aktiven Mannschaften, die während des Krieges ihrer aktiven Militärpflicht genügen und infolgedessen bisher Familienunterstützungen nicht erhielten. In Zukunft werden nun die Angehörigen aller im Heere stehenden Mannschaften die Rechte aus dem Gesetz vom 28. Februar 1888 (4. August 1914) gleichzeitig genießen. Eine Ausnahme machen lediglich die Kapitulanten, für die als Berufssoldaten andere Bestimmungen in Bezug auf die Versorgung der Familien gelten. Eine dritte Erweiterung des Gesetzes besteht in der Ausdehnung seiner Geltung für Pflegekinder und Pflegeeltern, und schließlich trägt die Bundesratsverordnung in Bezug auf die Festlegung der Bedürftigkeit den Wünschen Rechnung, die der Reichstag im Dezember in einer Resolution zum Ausdruck gebracht hat. Danach werden in Zukunft die Familienunterstützungen stets gewährt, wenn nach der Steuerveranlagung das Einkommen in den Orten der Tarifklasse E weniger als 1000 M, in den Orten der Tarifklasse C und D weniger als 1200 M und in den Orten der Tarifklasse A und B weniger als 1500 M beträgt.

Überführungen von Gefallenen in die Heimat.

Frankfurt a. M., 21. Jan. Das stellvertretende Generalkommando Frankfurt a. M. teilt mit: Es liegt Veranlassung vor, diejenigen Personen, welche die Leichen ihrer Angehörigen vom Kriegsschauplatz nach der Heimat zu überführen wünschen, vor der Ausbeutung durch minderwertige Firmen zu warnen. Es steht fest, daß einzelne unzuverlässige Persönlichkeiten sich unter Vorpiegelung großer Kostenverminderung an die Angehörigen Gefallener herandrängen, um Aufträge zu erhalten und hierbei auch nicht vor unwissenschaftlichen Angaben zurückzuführen. Es liegen Fälle vor, in denen angegeben wurde, daß die Anfertigung der Leiche an Ort und Stelle durch ein Familienmitglied bzw. durch einen Freund unnötig sei; hierdurch würden Reisekosten erspart — Fälle, in denen die Gesamtkosten viel zu niedrig veranschlagt waren oder behauptet wurde, bei Inanspruchnahme einer Beerdigungsanstalt fänden die Leiche schnellere Erledigung. Allen Hinterbliebenen, welche eine Überführung beabsichtigen, wird somit dringende Voricht bei der Prüfung der an sie herantretenden Anerbietungen angeraten und empfohlen, sich in allen Fällen an das stellvertretende Generalkommando zu wenden.

65 Millionen Mark in Gold in den preussischen Schulen gesammelt!

Soweit bisher festgestellt werden konnte, haben, wie die Zeitschrift „Unsere Schule“ mitteilt, die Goldsammlungen in den preussischen Schulen die Summe von rund 65 Millionen Mark erzielt. In einem an die Provinzialschulkollegien gerichteten Erlaß spricht der Kultusminister allen Beamten und Lehrern, die sich um die Durchführung der Maßnahme verdient gemacht haben, seinen Dank und seine Anerkennung aus und ermahnt, auch weiterhin mit allen Kräften für die Fortsetzung der durch wichtige vaterländische Interessen gebotenen Sammelstätigkeit Sorge zu tragen.

Ankunft des ersten Balkanzuges Konstantinopel — Berlin.

Berlin, 21. Jan. Der erste Balkanzug aus Konstantinopel traf letzte Nacht um 11 Uhr 25 Min. mit unwesentlicher Verspätung in Berlin auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Von der kolossalen Lokomotive wehten die osmanischen, bulgarischen, ungarischen, österreichischen und deutschen Flaggen. Der Zug bestand aus 5 Wagen. Die ihm entsteigenden deutschen und türkischen Offiziere wurden von dem Publikum freudig begrüßt.

Kleine Chronik.

Ludwigshafen, 21. Jan. Gestern Abend gegen 8 1/4 Uhr entlud sich über der hiesigen Gegend ein heftiges Gewitter, das großen Schaden anrichtete.

Augsburg, 20. Jan. Der Fabrikarbeiter Andr. Scharrer von hier war am 13. November 1915 von dem Fabrikbesitzer Heinrich Ammon in den Lechauen beim Wildern ertappt worden. Auf die Aufforderung des Jägers, die Hände hoch zu heben und das gewilderte Reh abzuwerfen, griff der Wilderer zum Messer und verletzte den Fabrikbesitzer durch mehrere Stiche lebensgefährlich. Der Verletzte ist heute noch nicht hergestellt. Der Wilderer, ein Landwehrmann, der auch länger im Felde stand, wurde heute vom Kriegsgericht der zweiten Division zu einer Gefängnisstrafe von sechs Jahren, abzüglich zwei Monate Untersuchungs-haft, Stellung unter Polizeiaufsicht und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, verurteilt.

Einen schweren Raubüberfall vollführten gestern in Berlin ein 17-jähriger Händler und ein 14-jähriger Laufbursche. Der junge 17-jährige Scholz hatte gesehen, wie sein Vater der Händlerin Pappe 140 M für einen gekauften Wagen zahlte. Da die Frau noch mehr Geld zu haben schien, begab sich Scholz mit dem Jungen in die Wohnung der Händlerin, um das Geld zu rauben, unter dem Vorwand, noch Wagenbreiter und eine Woge abholen zu sollen.

In der Küche schlugen plötzlich die beiden Burschen mit einem Bogenstein auf die Frau ein und brachten ihr fünf Dolchstiche in den Kopf bei. Die Überfallene konnte noch um Hilfe schreien, worauf beide die Flucht ergriffen. Erst in später Nachtstunde gelang es, sie festzunehmen, auf deren Ergreifung eine Belohnung von 300 M ausgesetzt war.

Letzte Nachrichten. Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Jan. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern zerstörten wir durch eine Mine die feindlichen Gräben in einer Breite von 70 Metern.

Unsere Stellungen zwischen der Mosel und den Vogesen, sowie eine Anzahl von Ortschaften hinter unserer Front wurden vom Feinde ergebnislos beschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Smorgon und vor Dünaburg Artilleriekämpfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Bergens Dank an Kaiser Wilhelm.

Anlässlich der warmen Teilnahme des deutschen Kaisers an der Brandkatastrophe von Bergen schreibt das leitende Organ des Ortes: Für die Bevölkerung von Bergen ist es eine besondere Freude, daß Kaiser Wilhelm, Norwegens Freund, auch in diesen ersten Zeiten Bergen nicht vergessen hat, das sich so oft über seinen Besuch freute und wo er so viele Freunde und Bewunderer gewonnen hat. Wir bezweifeln nicht, daß der Vertreter des Kaisers in Bergen Sympathie und Dankbarkeit beweisen wird. Wir hoffen, daß der Kaiser, wenn der Krieg vorüber ist, Bergen wieder besuchen wird, damit die Bevölkerung ihm persönlich ihre Dankbarkeit beweisen kann.

Aus der Geschäftswelt.

Billige, gute Nahrungsmittel werden jetzt in allen Familien gesucht. Da sei auf die Mehlspeisen, Puddings und Suppen hingewiesen, die einfach und billig aus Dr. Decker's Puddingpulver und Dr. Decker's „Gustin“ hergestellt werden können. Der Gehalt an knochenbildenden Salzen macht diese Decker-Speisen zu einem hochwertigen Nahrungsmittel für Jung und Alt, für Gesunde und Kranke. Der Umstand, daß „Gustin“ ein deutsches Fabrikat ist, sollte die Hausfrauen schon aus patriotischen Gründen bestimmen, stets „Gustin“ statt der verschiedenen ausländischen Fabrikate wie z. B. Mondamin, Maizena usw. zu verwenden.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

3. Sonntag nach Epiphanie.

Vormittags 7 1/2 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre.

Am Donnerstag, dem Geburtstag unseres Kaisers, ist um 9 Uhr Hochamt mit Te Deum.

Verbandsnachrichten:

Sonntag Nachmittags 4 1/2 Uhr Versammlung des Marienvereins.

Sonntag, abends 8 Uhr, Versammlung des katholischen Junglingsvereins (Kaisers Geburtstag) im Vereinshaus, zu dem auch Eltern und Freunde eingeladen sind.

Kirchliche Nachrichten aus der evang. Gemeinde.

3. Sonntag nach Epiphanie. (23. Januar 1916.) Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/4 Uhr Christenlehre.

Biblisch wie gewöhnlich.

Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbekunde.

Verbandsnachrichten.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Nähtanz der jungen Mädchen. Es wird für das Vazorett Dr. Amelung geübt.

Freitag, 8 Uhr, Nähtanz des Brauereivereins.

Bekanntmachung.

Ein landwirtschaftlicher Sachverständiger des Kreises bemerkt in seinem Bericht über den Stand der Winterfaat folgendes:

Was den angeblichen Mangel an Kupfervitriol betrifft, so bemerke ich hierzu, daß die Landwirtschaftskammer in ihrem Amtsblatte darauf aufmerksam gemacht hatte, daß Kupfervitriol beschlagnahmt sei, das zum Beizen der Saatfrucht benötigte Quantum aber freigegeben und durch die Zentralkasse erhältlich sei. Leider lesen viele Landwirte das Kammerblatt nicht.

Bad Homburg v. d. H., den 18. Januar 1916.

Der Agt. Landrat: J. B. gez. v. Bernus.

Wird veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß wir allen Landwirten das Lesen des Amtsblattes der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden dringend empfehlen. Diejenigen Landwirte, welche das Amtsblatt nicht regelmäßig beziehen wollen, können dasselbe während der Bürostunden auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 6, einsehen.

Königstein im Taunus, den 19. Januar 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Hinterhorn und Brotgetreide der Selbstversorger.

Bad Homburg v. d. H., den 14. 1. 1916.

1. Nach Beschluß des Direktoriums der Reichsgetreidestelle vom 29. Dezember 1915 (hierher mitgeteilt durch Rundschreiben vom 10. Januar 1916 R. M. 267 1.) ist u. a. die Freigabe der Verfütterung von Hinterhorn mit dem 16. Januar 1916 aufgehoben. Bei der Knappheit der Getreidebestände müssen, wie im Vorjahre, auch die beim Dreschen und Reinigen abfallenden Mengen an zerschlagenen und verkümmerten Körnern usw. an den auf tausenden Kommunalverband abgeliefert werden. Es darf also von den Landwirten kein Hinterhorn mehr zurückgehalten, verschrotet oder verfüttert werden.

Die Magistrate der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden ersuche ich, diese Anordnung sofort noch besonders zu veröffentlichen und für deren strenge Durchführung zu sorgen. Die zum Verschroten des Hinterhorns erteilten Mahlscheine sind von den Polizeiverwaltungen sogleich aufzuheben und einzuziehen.

2. Weiter ist die Menge, die ein Selbstversorger verwenden darf, vom 1. Februar 1916 ab auf den Kopf und Monat wieder auf 9 kg Brotgetreide festgesetzt. Dabei entsprechen vom 1. Februar 1916 ab einem Kilo Brotgetreide 800 g Mehl. Ein Selbstversorger darf hiernach für die Zeit vom 1. Februar 1916 bis zum 15. August 1916, also für 6 1/2 Monate insgesamt 58,5 kg Brotgetreide auf den Kopf zurückbehalten; die überschüssige Menge mit 6,5 kg Brotgetreide auf den Kopf ist unverzüglich abzuliefern.

Bei Ausstellung der Mahlscheine durch die Polizeiverwaltungen ist auf die festgesetzte Verbrauchsmenge genau zu achten.

Die Magistrate bzw. Herren Bürgermeister wollen die Selbstversorger von diesen neuen Vorschriften in Kenntnis setzen und in denjenigen Fällen, in welchen das übrige Brotgetreide bereits abgenommen wurde, die zurückzuliefernde überschüssige Getreidemenge mit 6,5 kg auf den Kopf sofort einziehen und einstweilen aufbewahren. In den anderen Fällen ist darauf zu halten, daß der überschüssige Teil von der zur Selbstversorgung zurückbehaltenen Getreidemenge in dem bezeichneten Gewicht sofort abgefordert wird. Die Abnahme des Getreides durch die Landw. Zentraldarlehnskasse wird beschleunigt. Über die Ausführung ist bis zum 25. Januar d. J. zu berichten.

Der Kreisausschuß des Obertaunuskreises.

J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Königstein im Taunus, den 22. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (G. S. S. 1529) sowie den § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Kreisausschusses für den Umfang des Obertaunuskreises folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Jugendlichen, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist das Tabakrauchen verboten.

Der Verkauf von Zigaretten, Zigaretten und sonstigem Tabak an die genannten Personen ist verboten.

§ 2.

Jugendlichen (§ 1 Absatz 1) ist der Besuch von Gast- und Schankwirtschaften ohne Begleitung der Eltern, Vormünder, oder solcher Personen, welche als deren Vertreter betrachtet werden können, verboten.

Für die Befolgung dieses Verbotes sind auch die Inhaber der Gast- und Schankwirtschaften, deren Stellvertreter, Beauftragte und Gewerbegehilfen verantwortlich.

§ 3.

Jugendlichen (§ 1 Absatz 1) ist jedes unnötige Verweilen auf öffentlichen Straßen und Plätzen ohne Begleitung der Eltern, Vormünder, oder solcher Personen, welche als deren Stellvertreter betrachtet werden können nach 9 Uhr abends verboten. Für die Zeit vom 1. Mai bis 1. September beginnt das Verbot erst um 10 Uhr abends.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 5.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 4. Januar 1916.

Der Königliche Landrat. J. B.: v. Bernus.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiernit bekannt gemacht. Die Polizeibeamten sind angewiesen, die Beobachtung dieser im Interesse der heranwachsenden Jugend unbedingt notwendigen Vorschriften aufs strengste zu überwachen.

Falkenstein im Taunus, den 11. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Hasselbach.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.

3. Sonntag nach Epiphanie.

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/4 Uhr Christenlehre.

Lebensmittel-Bezugs-scheine.

Die am 15. Dezember 1915 ausgestellten Lebensmittel-Bezugs-scheine sind zum großen Teil bis heute noch nicht eingelöst worden, obwohl die Frist bereits nach 4 Wochen, also schon am 15. d. Mts. abgelaufen war. Hierdurch wird die Abrechnung sehr erschwert und wir lehnen es fortan grundsätzlich ab, verspätet vorgelegte Bezugs-scheine einzulösen. Für dieses Mal wird aber nochmals ersucht, die rückständigen Bezugs-scheine ungefäumt, Rathaus, Zimmer Nr. 1, vorzulegen.

Königstein im Taunus, den 21. Januar 1916.

Kriegsfürsorge Königstein. Der Vorsitzende: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Entfernung von Brotgetreide aus dem Bezirk eines Kommunalverbandes in denjenigen eines anderen ist nicht gestattet. Ich bin deshalb nicht in der Lage, das Vermahlen des Brotgetreides der Selbstversorger in außerhalb des Obertaunuskreises gelegenen Mühlen zuzulassen.

Bad Homburg v. d. H., den 11. Januar 1916.

Der Königl. Landrat. J. B.: gez. v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Königstein, den 17. Januar 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Für den Kreis Lötzen!

Der Obertaunuskreis hat in Gemeinschaft mit der Stadt Frankfurt a. M. die Patenschaft über den Kreis Lötzen übernommen, es wurde ein Kriegshilfsverein mit dem Sitz in Frankfurt a. M. gegründet und um dessen Unterstützung bitten wir mit diesem Aufruf.

Die Stadt und Festung Lötzen war im letzten Winter umtobt von den furchtbaren Kämpfen. Von hier aus führte Feldmarschall v. Hindenburg den großen Feldzug gegen Rußland. Viele blühende Dörfer und Gutshöfe des Kreises liegen noch in Trümmer und Asche. Ihre Einwohner haben Vieh und Hausrat, ja vielleicht alles was sie besaßen, verloren. Die Bevölkerung muß zum größten Teil in den öden Mauerresten und Kellern hausen. Wenn auch für die unmittelbaren Zerstörungen des Krieges der Staat aufkommt, so ist das Elend in den zerstörten Dörfern doch so ein großes, daß es nicht allein durch staatliche Maßnahmen gelindert werden kann.

Es bleibt vielmehr eine Ehrenpflicht derjenigen Landesteile, die vor solcher Kriegsnot bewahrt geblieben sind, zur Linderung des Elends beizutragen.

Angeichts dieser Not bitten wir um eine Unterstützung. Wer ein Eintrittsgeld von 20 M. und einen Jahresbeitrag von 10 M. zeichnet, wird Mitglied des Vereins, aber jede Gabe, sei sie noch so klein, wird dankbar entgegengenommen. Beiträge nimmt Herr Stadtrechner Gläser während der Rassenstunden entgegen, auch werden wir am nächsten Sonntag durch legitimierte Sammlerinnen Gaben von Haus zu Haus erbitten lassen.

Königstein im Taunus, den 20. Januar 1916.

Kriegsfürsorge Königstein.

Der Vorsitzende: Jacobs.

Kaisers Geburtstagsfeier.

Der Krieger- und Militär-Verein

begeht die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am 27. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, in seinem Vereinslokal Gasthaus „Zum Hirsch“. Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Königstein i. T., den 21. Januar 1916.

Der Vorstand.

Auch in diesem Jahr haben wir uns entschlossen eine

grosse Preisermässigung

Mäntel, Jackenkleider, Blusen, Costümröcke, Unterröcke, Kleidchen, Hüte, Pelze, Garnituren pp.

vom 17. Januar bis 31. Januar

eintreten zu lassen. Teilweise sind diese Artikel

20, 30, 40, 50 bis 60% ermässigt.

Während dieser Zeit gewähren wir auf

andere Waren 10% Rabatt.

Kaufhaus

G e b r . B a u m

Höchst am Main.

Homoeopath. Heil-Institut

Hermann Koch,

Frankfurt a. M., Zeil 89, I. Stock.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 2-6 Uhr nachmittags.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht entschlief nach langem schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Herr Lorenz Marnet, Gastwirt,

im Alter von 69 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Königstein im Taunus, den 22. Januar 1916.

Die Beerdigung findet am Montag, 24. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Limburgerstr. aus statt.

Lebensmittelverkauf.

Die bestellten Speck- und Dörrfleischmengen sind eingetroffen und werden Montag, den 24. d. Mts., vormittags von 10-12 Uhr, im Rathhause an die Besteller abgegeben. Preis 2.40 M. pro Pfund.

Königstein, den 22. Januar 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

In Rücksicht darauf, daß in der nächsten Zeit mit der Enteignung der Kupfergegenstände begonnen wird, werden die Einwohner ersucht, für Ersatz besorgt zu sein. Waffentest und Dordtschiffe liefern: Jean Hees Wwe., Franz Josef Marnet, Wilhelm Ohlenschläger, Jakob Kollig. Die Preise sind auf dem Rathaus, Zimmer 2, zu erfahren.

Königstein, den 17. Januar 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 § 150 Ziffer 4 wird in jedem einzelnen Falle die Bestrafung derjenigen Gewerbeunternehmer erfolgen, die den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren.

Königstein i. T., den 4. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Freiwillige Papiersammlung für die Lagerstätten unserer Truppen.

In Anbetracht der mit Papierfüllungen der Bettfäße gemachten guten Erfahrungen sollen größere Mengen verfügbaren Papiers gesammelt und der Militärbehörde zur Verfügung gestellt werden. In Betracht kommt in erster Linie Zeitungspapier, sodann auch Zeitschriften usw.

Für Königstein im Taunus hat der Vaterländische Frauenverein die Einsammlung des Papiers übernommen und bitten wir, die entbehrlichen Mengen des Zeitungspapiers usw. bereit zu legen und zwar Zeitungspapier getrennt.

Im Laufe der kommenden Woche soll die Einsammlung erfolgen.

Da jede Ersparnis an Lagerstroh im Inlande unseren Feldtruppen für deren Lagerstätten zu gute kommt, wird jeder gerne dazu beitragen, daß die Sammlung ein gutes Resultat ergibt.

Der Vaterländische Frauen-Verein Königstein.

Die Vorsitzende: Frau Bertha v. d. Hagen.

Der Schriftführer: Jacobs.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reparaturarbeiten an der Hochspannungsleitung sind am Sonntag, den 23. Jan. die Ortschaften Fischbach und Eppstein von 9-12 Uhr vormittags stromlos.

Main-Kraftwerke A. G.

Meldestelle Königstein.

Die Sparkasse

Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Große Schellfische

à Pfund 1 Mark, von jetzt ab täglich abzuholen Verlassen, Haus Limpurg Königstein.

Zuckerschnitzel

beschlagnahmefrei, vorzügliches Viehfutter, offeriert Bernhard Cahn jr. Königstein Bernstr. 29.

Grummel

zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. R. 120 a. d. Geschäftsst.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M. Ausbildung von Schülern und Schülerinnen. Groß. Direktor Prof. Eberhardt.

Schützt die Feldgrauen

Kaiser Brust-Caramellen mit den 3 Tannen. Millionen gebrauchen sie

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hoch willkommen jedem Krieger!

6 100 not. begl. Zeugnisse von Verlegern und Verboten überlegen den sicheren Erfolg

Boxen 25 Bfg., Dose 50 Bfg. Kriegspackung 15 Bfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei Georg M. Ohlenschläger in Königstein. Ph. Butzer, Hauptstr. 20 in Neuheim. Erich Reichard, Apotheke in Eppstein.

Haarausfall,

Kopfschuppen sind natürliche Erscheinungen, sobald sie aber verstärkt auftreten, mahnen sie zu einer rationellen Haarpflege. Durch regelmäßiges wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit Schwarzkopf-Shampoo (Paket 20 Pf.) werden Kopfhaut und Haare gereinigt und Haarausfall verhindert. Zur Kräftigung des Haarwuchses, Stärkung der Kopfnerven, gegen vorzeitige Ergrauen und auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwasche behandelt man regelmäßig den Haarboden mit Paroel-Emulsion Flasche M. 1.50. Probeflasche 60 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Verlobungskarten, Verlobungsbriefe, Glückwunschkarten, Dankkarten

empfehlen Druckerei Ph. Kleinböck Königstein.

Bei vorfindenden Sterbefällen Trauer-Drucksachen rasch durch Druckerei Kleinböck